

Ehrgeiziges Programm

Spanien, das am 1. Januar turnusmäßig den Vorsitz der Europäischen Union übernommen hat, will die Umsetzung und Ausgestaltung des Lissabon-Vertrags zum Schwerpunkt seiner Arbeit machen. Der Lissabon-Vertrag bringt eine ganze Reihe von Veränderungen mit sich, die auch den Vorsitz der EU betreffen. Nach wie vor wechseln sich halbjährlich die EU-Mitgliedstaaten beim Vorsitz im Ministerrat ab. Aber im Unterschied zu früher spielt jetzt der EU-Ratspräsident, Herman Van Rompuy, bei der Führung der EU eine wichtige Rolle. Van Rompuy wird die Gipfeltreffen des Europäischen Rats der Staats- und Regierungschefs vorbereiten und leiten. Er ist für zweieinhalb Jahre gewählt, seine Amtsperiode kann einmal verlängert werden.

Der ständige Ratspräsident vertritt die Union gegenüber Drittländern, internationalen Organisationen und dem Europäischen Parlament und sorgt so

für mehr Kontinuität in der Arbeit der Staats- und Regierungschefs. Neu ist auch das Amt von Catherine Ashton, der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik, die zugleich Vizepräsidentin der EU-Kommission ist. Neun von zehn Ministerratsformationen - von der Agrar- bis zur Jugend-

Die Wiederbelebung der Wirtschaft, die internationale Rolle der EU und die EU-Bürgerrechte ganz oben auf der Tagesordnung.

und Kulturpolitik – werden von den spanischen Ressortchefs geleitet. Die Tagungen der Außenminister stehen dagegen unter der Leitung von Baroness Ashton. Sie hat angekündigt, jetzt schnell den neuen europäischen Auswärtigen Dienst aufzubauen, der sich aus Diplomaten der Mitgliedstaaten und Beamten der Kommission sowie des Rats zusammensetzen soll.

Seit einiger Zeit arbeitet das Land, das den EU-Vorsitz hat, eng mit den

beiden Ländern zusammen, die als nächstes mit dem Vorsitz an der Reihe sind. Das sind Belgien und Ungarn. Ein gemeinsames Logo unterstreicht diese Kontinuität. Dieser „Dreivorsitz“ erarbeitet ein gemeinsames Programm für 18 Monate. Dabei stehen die Wiederbelebung der Wirtschaft,

die internationale Rolle der EU und die EU-Bürgerrechte ganz oben auf der Tagesordnung. Da die Arbeitslosenrate in der EU im letzten Jahr 9,3 Prozent betrug, wird die Erholung der Wirtschaft ein zentrales Thema sein. Vorrangig wird es um die Verabschiedung einer neuen europäischen Strategie für Wachstum und Beschäftigung und die bessere Überwachung des internationalen Finanzsystems gehen. Besonders achten will Spanien auf die Gleichstellung von Frauen und Männern.

EU-Trio



Das Logo der spanischen Präsidentschaft ist das Ergebnis eines internationalen Wettbewerbs, der gleichzeitig von den drei Ländern durchgeführt wurde, die nacheinander die Präsidentschaft vom Jänner 2010 bis Juni 2011 innehaben: Spanien, Belgien und Ungarn.

Ziel war es, ein eindeutiges Logo für die 18 Monate zu schaffen. Es besteht aus einem gemeinsamen Element, „eu“ und drei individuellen Elementen, die Farben jeder Landesflagge. Dadurch erhält jede der Präsidentschaften eine eigene Identität.



Das Europäische Parlament bestätigte das zweite Kollegium von Kommissionspräsident José Manuel Barroso mit großer Mehrheit. Es ist die erste Kommission, die auf Grundlage des Lissabon-Vertrags arbeitet. Der Kommissionspräsident sagte vor der Abstimmung: „Die wirtschaftliche und soziale Situation verlangt nach einem radikalen Wechsel. Jetzt müsse die EU eine langfristige Vision entwickeln, was mit der Strategie „Europa 2020“ auch gelingen könne. Dazu zähle ein rascher Ausweg aus der Wirtschaftskrise und die Vorreiterrolle beim Klimaschutz.



Ausdrücklich forderte Barroso einen flexiblen und trotzdem sozial abgesicherten Arbeitsmarkt („flexicurity“) und eine noch bessere Koordinierung in der Wirtschaftspolitik zwischen den Regierungen. Nur wenn Europa geschlossen auftrete, könne es in der Welt seinen Einfluss angemessen zur Geltung bringen. Europas Ziel sei es, eine „ressourcenschonende, soziale Marktwirtschaft“ zu werden.



* Gemäß den Verträgen in enger Zusammenarbeit mit der Hohen Vertreterin/Vizepräsidentin.

■ Arbeit in Brüssel



Gut, dass ich ein Morgenmensch bin. Wer im Europaparlament etwas weiterbringen will, der muss - im wahrsten Sinne des Wortes - früh aufstehen. Wenn EU-Tage angesagt sind, nehme ich oft den 6-Uhr-Flug nach Brüssel. Nach einem dreistündigen Flug mit kurzem Zwischenstopp in Wien komme ich genau rechtzeitig zur Bürobesprechung mit meinen Mitarbeiterinnen in Brüssel an. Die Terminmappe ist randvoll, Zeit zum Durchatmen bleibt kaum. Der Tag beginnt mit einem Treffen aller ÖVP-Europaparlamentarier: Welche heimischen Anliegen sind auf unserem Tisch gelandet? Wer kümmert sich um welche Themen, was können wir gemeinsam anpacken?

Als Mitglied im Verkehrsausschuss ist der Ausbau guter Bahnverbindungen für mich sehr wichtig. Wir wollen den Schwerverkehr von der Straße auf die Schiene bringen. Das nützt der Wirtschaft, das nützt der Umwelt und den Menschen. Aktuell geht es um den Ausbau des ‚Baltisch-Adriatischen Korridors‘, einer Hochleistungsstrecke für den Schienenverkehr von Danzig über Wien, Graz und Klagenfurt nach Triest, Venedig und Bologna. Diese Verkehrsachse würde eine massive verkehrs- und wirtschaftspolitische Aufwertung nicht nur für die Steiermark, sondern auch für das Burgenland und Kärnten bringen. Meine Arbeit im Parlament konzentriert sich daher ganz stark auf dieses Projekt, es soll eine europäische Erfolgsgeschichte werden!

Nach der Delegationssitzung beginnen gleich die Treffen der Fraktionsarbeitskreise. Als Mitglied im Verkehrsausschuss sowie im Ausschuss für Kultur, Medien, Bildung und Sport habe ich zwei wichtige Themenbereiche zu betreuen. Außerdem vertrete ich als Rechtsanwältin auch die österreichischen Interessen im Rechtsausschuss. In den Sitzungen der Arbeitskreise fallen die wesentlichen Entscheidungen: Welche Positionen nehmen die einzelnen Delegationen zu den Berichten ein, welche Kompromisse müssen noch geschmiedet werden? Wir in der ÖVP-Delegation stehen hinter dem wiedergewählten EU-Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso und seinem neuen Team, denn das Bekenntnis zur sozialen Marktwirtschaft, zur Solidarität und zum sozialen Zusammenhalt in Europa ist für uns der richtige Ansatz.

Nach den Arbeitskreisen bleibt kurz Zeit für ein verspätetes Mittagessen. Ganz ohne Arbeit geht aber auch das nicht und so treffe ich mich mit dem Leiter des steirischen EU-Verbindungsbüros, Erich Korzinek. Gemeinsam versuchen wir ein Konzept der wichtigsten steirischen Themen für die kommenden Jahre zu erstellen, um die grün-weißen Anliegen effizient und erfolgreich in Brüssel durchsetzen zu können.

Der Nachmittag ist zahlreichen Terminen mit Interessensvertretern und Abgeordneten anderer Länder gewidmet. Ich treffe mich z.B. mit der Leiterin des WKÖ-Büros bei der EU, mit dem Büroleiter des Österreichischen Rechtsanwaltskammertages in Brüssel sowie mit Vertretern der Österreichischen Bundesbahnen und der ASFINAG. Am Abend geht es wieder zurück nach Graz, dort wartet noch ein wichtiger Termin mit dem Rektor der TU Graz, Univ. Prof. Dr. Hans Sünkel, auf mich.

Brüssel selbst habe ich noch kaum gesehen und ich glaube auch nicht, dass mir dafür viel Zeit bleiben wird. Aber die Arbeit als steirische Europaparlamentarierin macht Spaß, denn bewegen kann man viel. Man muss halt früh aufstehen und immer am Ball bleiben. Aber das bekommen wir schon hin!

*Dr. Hella Ranner, Graz
Mitglied des Europäischen Parlaments*

Steiermärkische
SPARKASSE 
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.

 **griedl**
 INSTALLATIONEN

8820 Neumarkt, Freimostr. 1
 T 03584/2134, F DW 4
www.griedl.at info@griedl.at

 **Bank Austria**
 UniCredit Group

Filiale
 Hauptplatz 4 / Bürgergasse 19
 A - 8330 Feldbach
 Tel.: 05 05 05-29530

■ Hindernisse und Initiativen

Jo Leinen, Ausschussvorsitzender im EP-Umweltausschuss und langjähriger Präsident der UEF betonte in einem Interview mit EWSA-Info auf die Frage „**welche Initiativen sind Ihrer Meinung nach von zentraler Bedeutung, um die EU-Wirtschaft emissionsarm zu machen?**“ Eine emissionsarme Wirtschaft ist unsere Vision für die wirtschaftliche Zukunft der Europäischen Union. Am wichtigsten ist ein Gleichgewicht von Instrumenten, um eine effektive und effiziente Klimapolitik führen zu können. Im Rahmen des Konzepts der verschiedenen Politikinstrumente müssen wir die kostengünstigen Optionen des Klimaschutzes deutlich aufzeigen und in Angriff nehmen. So zählen beispielsweise Gebäude zu den größten Energieverbrauchern in unserer Gesellschaft. Die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden könnte zu relativ niedrigen Kosten umgesetzt werden. Deshalb müssen wir attraktive Angebote für die Menschen entwickeln, wenn wir im Einklang mit diesen Zielen handeln wollen. Trotz der Notwendigkeit einer erfolgreichen Energieeffizienzpolitik sollten wir uns auch weiterhin auf die ständige Unterstützung von Forschung und Entwicklung konzentrieren, damit neue Technologien auf den Markt gebracht werden. Ohne ehrgeizige Forschungspläne werden wir unser Ziel einer emissionsarmen Wirtschaft nicht erreichen.

EWSA-Info: Welches waren die Haupthindernisse bei der Umsetzung einer EU-weiten Umweltpolitik?

Bis zum Erreichen unserer heutigen Situation war es ein langer, steiniger Weg. Im Allgemeinen geben Regierungen ungern Zuständigkeiten an die europäischen Institutionen ab. In den Anfängen der EU-Umweltpolitik dachten die Regierungen noch, diese Politik werde keine großen Aus-

wirkungen auf die Wirtschaft haben. Heute wissen wir, dass Umweltmaßnahmen der Schlüssel zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell sind – auch wenn die Vertreter einiger Branchen dies noch nicht ganz verstanden haben. Es ist ein deutliches Signal für unsere Bürgerinnen und Bürger und eine gute Bestätigung unserer Arbeit, dass wir heute eines der weltweit höchsten Schutzniveaus haben.

EWSA-Info: Wie wird sich die Rolle des EU-Emissionshandelssystems nach der Klimakonferenz in Kopenhagen Ihrer Meinung nach ändern, und was halten Sie von der CO2-Steuer als ergänzendes Instrument zur Bekämpfung des Klimawandels?

Das EU-Emissionshandelssystem (EU-EHS) ist die Galionsfigur der europäischen Klimapolitik. Bei der Einführung eines marktgestützten Instruments für den Klimaschutz in großem Maßstab haben wir eine Vorreiterrolle gespielt. Viele Länder folgen jetzt unserem Beispiel. Doch natürlich mussten wir lernen. In der ersten Handelsperiode lief nicht alles so, wie wir wollten. Unsere Partner in den Vereinigten Staaten und Japan sollten heute von unseren „Probelaufen“ lernen und dieselben Fehler vermeiden. In der Debatte im Vorfeld von Kopenhagen werden Kohlenstoffmärkte eines der zentralen Themen sein. Als Vertreter des zuständigen Ausschusses im Europäischen Parlament freuen wir uns darauf, unsere Erfahrungen auszutauschen und auf die Verbindung verschiedener regionaler Kohlenstoffmärkte weltweit zu dringen. Eine europäische Kohlenstoffsteuer wäre ein sinnvolles Ergänzungsinstrument, so lange sie nicht das EU-EHS beeinträchtigt, und könnte auch eingesetzt werden, um für unsere weltweiten finanziellen Verpflichtungen zusätzliche Einkünfte zu schaffen.

Marktgemeinde Neumarkt Versorgungsbetriebsges.m.b.H

Freimoosstraße 24
8820 Neumarkt
Tel. 03584/2255
Fax 03584/2255-13
e-mail: office@ew-nmkt.at



Elektrizitätsversorgung
Freileitungsbau
Elektroinstallationen
Elektrogerätehandel
Sat-TV-Video

ATU-29450803
DVR-0996122
FN 81101t - Landesgericht Leoben

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz
Verleger: Europäische Föderalistische Bewegung Österreich (EFBÖ), Max Wratschgo
Druck: Scharmer Ges.m.b.H. & Co.KG.; Grundlegung
Richtung: Die Europastimme ist das Informationsblatt der EFBÖ und versucht, den Gedanken der Einigung Europas zu fördern.

■ Lagerhaus **Agrarunion Südost**

■ Agrar
■ Technik
■ Baustoffe
■ Bau & Garten
■ Bauservice
■ Energie

Lagerhauszentrum Feldbach
Alles unter einem Dach...

8330 Feldbach, Lugitschstraße 1
Tel.: 03152/5330-0, Fax: 03152/5484
e-mail: office@agrarunion.rlh.at
www.agrarunion.at



Helmut Saurugg
Leiter d. Filiale Feldbach
Tel. 03152/5012-5790

Kommen wir ins Gespräch.



GRAZER WECHSELSEITIGE
Versicherung Aktiengesellschaft

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Aus unserer Arbeit bringen wir nachstehend besonders bedeutsame Berichte und Vorträge

6. Internationales Jugendlager des BEJO in Neumarkt

Mehr als 60 junge Menschen aus zehn verschiedenen Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Österreich, Spanien, Syrien, USA) nahmen heuer am 6. Internationalen Jugendlager teil, das der BEJO in der zweiten Juli-Woche im „Karl-Brunner-Europahaus“ in Neumarkt durchführte. Erstmals wurde dieses Jugendlager in Form eines Europäischen Jugendparlamentes abgehalten. Die feierliche Eröffnung nahm am 8. Juli der Landesobmann der EFB-Steiermark, Landtagspräsident Karl Brunner, vor. Als Referenten kamen wieder zwei prominente Mitglieder der EFB, nämlich Claus Schöndube (Frankfurt am Main) und Alessandro Cavalli (Mailand), weiters ein Vertreter der EWG, Luss Heyart (Brüssel), zu Wort.

Sie nahmen in je einem Referat (Schöndube: „Europäische Einigungsversuche bis 1962“, Heyart: „Sozialpolitik in der EWG“ und Cavalli: „Föderalismus in Europa“) zu aktuellen Fragen der europäischen Integration Stellung, denen sich lebhaft Debatten anschlossen. Die übrige Zeit gehörte rein parlamentarischer Arbeit, also den Plenarsitzungen, den Sitzungen in den Fraktionen und in den Ausschüssen.

Bemerkt sei noch, daß ein österreichisches Fernseheteam unter Leitung von Herrn Dr. Kamm bei diesem Jugendparlament zu Gast war, das in Kürze Ausschnitte aus diesem Parlamentsgeschehen als österreichischen Beitrag im internationalen Filmmagazin „Welt der Jugend“ über die Fernsehschirme des freien Europa (in Österreich am 9. September 1962) ausstrahlen wird. Im österreichischen Rundfunk (Radio Graz) wurde am 10. September eine Reportage (15 Minuten) über dieses Jugendparlament gebracht.

Resolution zur wirtschaftlichen Integration Europas

Die von der EWG in den letzten zwei Jahren erzielten großen Erfolge lassen eine plan- und termingemäße Verwirklichung des gemeinsamen europäischen Marktes unter Schaffung maßgeblich entscheidender überstaatlicher Institutionen erwarten.

Kein freier Staat Europas, vor allem nicht unser mit dem Abendland eng verbundenes Österreich, kann sich ohne Gefährdung seines Bestandes und seiner Lebensform dieser Entwicklung entziehen.

Die von Österreich freiwillig übernommene Verpflichtung der immerwährenden militärischen Neutralität hindert es nicht, in Friedenszeiten an der europäischen Integration unbeschränkt teilzuhaben.

Die EFB und der BEJ geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Verantwortlichen unseres Staates alles unternehmen und veranlassen werden, damit Österreich ehestens als vollberechtigtes Mitglied der EWG an der europäischen Integration mitwirken und so auf diese für das Abendland und seine große Mission in der Welt bedeutsame Entwicklung Einfluß nehmen kann.

Resolution zum Auftreten von österreichischen Europaparteien

Die Europäische Föderalistische Bewegung und der Bund Europäischer Jugend bekennen sich zur überparteilich ausgerichteten Europapolitik, wie sie vor allem in den seit 1959 in der Steiermark so erfolgreich durchgeführten Europawahlen (den Wahlen zum Kongreß des Europäischen Volkes) zum Ausdruck gekommen ist.

Das große Ziel der Vereinigung der europäischen Staaten und Völker in Frieden und Freiheit, erfordert die gemeinsame Anstrengung aller europabegeisterten Österreicher, gleichgültig, welcher parteipolitischen Einstellung sie auch sein mögen. Die europäische Idee ist daher aus dem innerpolitischen Streit der Parteien und ihrem Kampf um die Nationalratsmandate herauszuhalten.

Daß eine neue politische Partei unter dem Namen „Europäische Föderalistische Partei Österreichs“ beabsichtigt, an den kommenden Nationalratswahlen teilzunehmen, muß daher tief bedauert werden. Die Europäische Föderalistische Bewegung, die mit der ihr so ähnlich benannten neuen Partei weder identisch noch irgendwie verbunden ist, und der Bund Europäischer Jugend distanzieren sich von einem solchen Vorhaben und lehnen eine unter europäischer Flagge geführte Parteipolitik entschieden ab. Sie werden weiterhin ihre bewährte, überparteilich ausgerichtete Europapolitik tatkräftig fortsetzen.

■ Wird eine Bäuerin im großen Europa gehört?

Auf Initiative der Europäischen Föderalistischen Bewegung, gemeinsam mit der Raiffeisenbank Feldbach-Bad Gleichenberg, der Landwirtschaftskammer und der Agrarunion Südost stellten sich kürzlich im Raiffeisensaal Feldbach zwei Referentinnen dem Thema Landwirtschaft und EU.

Landesbäuerin ÖR Kathi Zechner aus Baierdorf/Weißkirchen betonte, dass bereits 40% der Bäuerinnen ursprünglich nicht mehr von einem bäuerlichen Betrieb stammen, sondern erkennen diesen Beruf über den zweiten Bildungsweg. Die Bäuerin von heute und morgen ist eine vielseitig, gebildete Frau, mit Stärken und Schwächen, mit Wünschen und Zielen, sie ist Unternehmerin und Drehscheibe für Familie, Betrieb und Gesellschaft und ist Herz und Rückgrat des Ländlichen Raumes. Sie braucht persönliche Anerkennung, die Wertschätzung und die finanzielle Abgeltung ihrer Leistungen. Weiters hob Zechner hervor, dass die Bäuerinnenorganisation mit 879 Gemeinde- und 16 Bezirksbäuerinnen die größte Frauenorganisation der Steiermark ist.

Kathi Zechner vertritt im COPA-Landfrauenausschuss die österreichischen Bäuerinnen und Landfrauen und bemüht sich, die österreichischen Standpunkte und daher auch für Europa eher kleinere Strukturen zu vertreten. Die in der EU-Kommission, im EU-Rat oder in der Copa behandelten Themen, werden aufgegriffen und für die Bäuerinnen europaweit bearbeitet. Abgesehen von der öffentlichen Stimme gibt es aber gerade über die neuen Medien viele Möglichkeiten, seine Stimme zu erheben. Insbesondere regionale, nationale und internationale Informationsportale, die Antworten auf Fragen sowie allgemeine Hilfestellung bieten.

Bezirksbäuerin ÖR Josefa Christandl, erläuterte in einem Querschnitt, was Bäuerinnen in unserer Region bewegt und was sie bewegen: „Gerade hier in unserer kleinstrukturierten Region, ist es eine Herausforderung im großen Europa gehört zu werden und als Bäuerin bestehen zu können. Die Frau mit Kopftuch und Schürze gehört der Vergangenheit an. Selbstvertrauen und Engagement sind gefragt, ebenso Brüssel und Europa: werden doch Rahmenbedingungen für uns in Brüssel ausgearbeitet, die natürlich Auswirkungen auf unser Einkommen haben und so das Arbeiten und Leben



v.l.: Prokurist Manfred Schiffer, Landtagspräs. Burgi Beutl, Landesbäuerin ÖR Kathi Zechner, Bezirksbäuerin ÖR Josefa Christandl, Kammerobmann Peter Riedl, Europa-Chef Max Wratschgo

auf unseren Höfen beeinflussen. Dazu gehört die Direktvermarktung. Hier bemühen sich viele Bäuerinnen mit ihren Familien um hervorragende Produkte. Bei Prämierungen landesweit ob Käse, Fleisch, Säfte, Edelbrände und Most ist unser Bezirk oft an erster Stelle mit Medaillen und Auszeichnungen. Das spricht für die Qualität unserer Produkte und bestätigt uns in unserer Arbeit. Wir hatten noch nie so viele Lebensmittel zu Verfügung, aber auch noch nie so viele ernährungsabhängige Erkrankungen. Um diesem Problem entgegenzutreten, geben Bäuerinnen in zahlreichen Kursen das richtige Umgehen mit Lebensmitteln und frisch kochen, weiter.“

Das Bild und die Aufgaben haben sich in den letzten Jahrzehnten gewaltig gewandelt. Die moderne Bäuerin sitzt am Computer, auf dem Traktor, geht in den Stall, arbeitet auf dem Feld und in der Küche.

Besonders hob die Referentin aber auch die Pflege von alten und kranken Menschen hervor, die unbezahlbar ist. Die meisten bäuerlichen pflegebedürftigen Eltern werden zu Hause betreut. In einer Zeit, in der die Kosten für Soziales vor allem für die Pflege in Heimen in die Höhe schnellte, und die Gemeinden das Geld kaum mehr aufbringen. Hier möchte sie an die Politik appellieren, die Arbeit unserer Bäuerinnen, die für die Gesellschaft einen hohen Wert hat, zu honorieren.

Moderiert wurde der Infoabend, der überwiegend weiblich besetzt war, von Kammerobmann Peter Riedl.



**Raiffeisenbank
Feldbach - Bad Gleichenberg**





Der RbEJ Gleisdorf konnte zahlreiche Stockerlplätze bei den Steirischen **Badmintonmeisterschaften** für Schüler und der Allgemeinen Klasse erringen.

Erfolgreichste Spielerin bei den Schülermeisterschaften in Weiz war Ines Fachbach mit zwei Silber- und einer Bronze-Medaille. Bronze erspielten Martina Nöst, Melanie Krautwaschl, Melanie Bscheiden mit Martina Nöst und Stefan Heider mit Dominik Prem.

Brigitta Mahr erkämpfte sich in der Allgemeinen Klasse mit ihrer Partnerin Tina Reichmann den 2. Platz im Damendoppel. Dritte Plätze ergingen im Herreneinzel an Horst Schwarzenberger, im Dameneinzel an Brigitta Mahr, im Herrendoppel an Christian Mahr mit Horst Schwarzenberger, im Damendoppel an Tanja Sporer und im Mixed an Horst Schwarzenberger/Brigitta Mahr und an Christian Mahr/Tina Reichmann.



Beim Mitgliedertreffen des **Rb Europajugend/Sektion Wandern**, konnte Sektionsleiter Franz Pieber u.a. Ob-

frau Erika Weitzer und Ehrenobmann Wolfgang Wratschgo begrüßen und dankte seinen Mitarbeitern für ihre vielfältigen Aktivitäten und blickte auf ein erfolgreiches Jahr 2009 zurück.

Herausragend waren die Teilnahme an der Wanderolympiade in Japan, der Wander-WM in Tauplitz und die Ausrichtung des Gleisdorfer Wandertags im April mit über 1000 TeilnehmerInnen. 71 aktive WanderInnen sorgten für insgesamt 17873 Wanderkilometer. Die Vorbereitungsarbeiten für den Internationalen Wandertag in Gleisdorf, am 11. April und die geplanten Wanderwochen in der Slowakei, Tauplitz, Seefeld und die Teilnahme an der Wander-WM in Abtenau sind im Gange.



Im Rahmen der 15. Steirischen **Jugendchach-Olympiade** wird die Vierermannschaft der Volksschule Gleisdorf mit Fuchs André, Supuran Gabriel, Thaler

Michael und Gürentz Patrik im Schülerligabewerb Landesmeister. Die frisch gebakkenen Landesmeister erhalten Medaillen und Urkunden und werden im Juni beim Bundesfinale nahe Velden am Wörthersee um den Staatsmeistertitel kämpfen.

ÖFFENTLICHES MEDIUM

Dieses Medium liest der

»OBSERVER«
ÖSTERREICHS VOLLSTÄNDIGSTER MEDIENBEOACHTER
SEIT 1896

Web: www.observer.at

Fon: 01 213 22 *0

■ Vorschau VORARLBERG

Samstag, 17. April, 18 Uhr: Feldkirch - Kolpinghaus

Vortrag und Diskussion mit Prof. Peter Strutynski: „Mit Bomben und Granaten - bis zum letzten Afghanen? Warum der Westen in Afghanistan engagiert ist.“

Eine Veranstaltung der Werkstatt Frieden & Solidarität, gemeinsam mit dem Kolpingswerk Vorarlberg, ATTAC Vorarlberg, EuropaUnion Vorarlberg u.a. Weitere Veranstaltungsorte: Lindau, Wien, Linz, Graz, Salzburg.

■ STEIERMARK

13. März, Bad Waltersdorf, Sportaktivpark: **Wilson-Racketlontour**

Veranstalter: Racketlon Europajugend Gleisdorf; Rückfragen: ho.schwarzenberger@aon.at
Infos und Anmeldung: www.racketlon.at unter „Turniere“

20. März, 14.00 Uhr: Wien
Bundsvorstandssitzung der EFB

09. April, 19.30 Uhr, Europahaus Neumarkt: **Info-Abend** „EU und Landwirtschaft - Wird eine Bäuerin im großen Europa gehört?“
Referentin: Elisabeth Köstinger, MEP

11. April, Gleisdorf:
37. IVV-Wandertag in Gleisdorf

06.-09. Mai, Europawoche u.a. in Bad Gams, Bad Radkersburg, Feldbach, Gleisdorf und Hartberg, am 06.05.09 in Graz

21.-24. Mai, Europahaus Neumarkt: **Internationales Minderheitensminar** „Bosnien-Herzegowina - der lange Weg zur friedlichen Konfliktlösung“

09.-16. Juli, Europahaus Neumarkt: **Internationale Jugendbegegnung** „Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“

16.-18. Juli, Europahaus Neumarkt: Europa-Forum Neumarkt
„Der Beitrag der EU zur Überwindung der Wirtschaftskrise“

17. Juli, Europahaus Neumarkt: **Hauptversammlung 55 Jahre EFB/BEJ Steiermark**

■ Unikat



Prof. Hans Schleich, überzeugter Europäer und engagierter Berichtersteller über die Arbeit der Europäischen Föderalisten, ist anlässlich eines Pressegespräches im Feldbacher Europa-Büro auf das Plakat der ‚Europa-Aktion 68‘ aufmerksam geworden und wollte damit seine Archivalsammlung bereichern, was leider nicht möglich war, da kein weiteres Original mehr existiert. Dem Wunsch sollte dennoch nachgekommen werden und wir konnten Hans Schleich (2. von links) ein beinahe Original überreichen.



Gerne setzen wir die Liste der Spenden und Subventionen an das Europahaus fort und danken aufrichtig dafür!

(Stand vom 3.11.2009 bis 20.02.2010)	
Berg Wilhelm, Grafendorf	30,-
Diechler Johann, Neumarkt	30,-
Edlinger Veronika Neumarkt	35,-
Eisenberger Hans u. Gerhild, Neumarkt	20,-
Feibel Oskar, Schwanberg	20,-
Gamperl Wilhelm, Bad Gleichenberg	20,-
DI Gernat Christian, Tamsweg	100,-
Glaser Karl-Horst, Linz	40,-
Hornicek Leo u. Elfriede, St. Martin/R.	20,-
Kraft Annemarie, Rheda-Wiedenbrueck/D	50,-
Land Steiermark, Revitalisierung	1.500,-
Langmaier Erhard, Neumarkt	15,-
Mariahof, Gemeinde	40,-
KR Mastny Adolf, Linz	50,-
Mag. Menzinger Karl, Graz	150,-
Modes Karl u. Liselotte, Albersdorf	130,-
Nachnebel Karl-Heinz, Wien	50,-
Neumarkt, Marktgemeinde	3.500,-
OÖ Landesregierung, Wirtschaft	1.000,-
Perchau/Sattel, Gemeinde	100,-
Rastner Ilse, Emmerting/D	150,-
Bgm. a.D. Reichhold Ferdinand, Dürnstein	20,-
Schüssler Irmgard, Judendorf-Straßengel	20,-
Stefanitsch Marlene u. Eduard, Feldbach	20,-
Theisbacher Peter, Neumarkt	50,-
Mag. Trsek Hans, Weiz	35,-
ungenannt	15,-
Wratschgo Wolfgang, Gleisdorf	10,-
Zechner Gabriel, Neumarkt	20,-

EUROPASTIMME

Aus unserer Arbeit 1958–1960:

... die Berichte in unseren bisherigen Mitteilungsblättern gezeigt haben, dass die Werbearbeit für den Europagedanken Erfolg hat... Wir stehen aber vor der traurigen Tatsache, daß es in Österreich keine Zeitschrift einer europäischen Föderalistischen Organisation gibt und daß auch die allgemeine Presse keinesfalls europäisches Gedankengut im breiteren Umfange vertritt und verbreitet! Wir haben uns deshalb entschlossen, unseren bisher erscheinenden Rundbrief in neuer Aufmachung und im erweiterten Umfange erscheinen zu lassen – als „Steirische Europastimme“...

Nr. 13/20. Okt. 1958

Während der 11. österreichischen Buchmesse erregte das Buch „Unser Europa“ Aufmerksamkeit. Dieses Buch wurde auf Initiative des Kulturausschusses der Beratenden Versammlung des Europarates vom Verlag Ode in Paris herausgegeben. Fernand Dehousse, Präsident der Beratenden Versammlung, würdigte in seinem Vorwort, daß ein österreichischer Vertreter in der Straßburger Konsultativversammlung, nämlich Nationalrat Czernetz, die Hauptlast der vorbereitenden Arbeit getragen hat.

Nr. 15/1. Jänner 1959

Bekanntlich konnte der sowjetrussische Schriftsteller Boris Pasternak den ihm 1958 zugeordneten Nobelpreis für Literatur nicht annehmen, da sein Hauptwerk „Dr. Schiwago“ den Interessen der kommunistischen Machthaber zuwiderlief. In diesem Zusammenhang wurde dem Schriftsteller von Emigranten aus den Oststaaten folgendes Rezept vorgeschlagen: 1. Denke nicht! 2. Wenn Du denken mußt, sprich nicht! 3. Wenn Du sprechen mußt, schreibe nicht! 4. Wenn Du schreiben mußt, veröffentliche nicht! 5. Wenn Du veröffentlichen mußt, unterzeichne es nicht! 6. Wenn Du schließlich doch unterzeichnen mußt, bereite Dich vor, zu widerrufen!

Nr. 17/1. März 1959

Spanien in der OEEC

Der Rat der Organisation für europäische Wirtschaftliche Zusammenarbeit (OEEC), der seinen Sitz in Paris hat, beschloß am 20. Juli 1959, Spanien, das bisher nur assoziiertes Mitglied der OEEC war, als Vollmitglied in die OEEC aufzunehmen. Mit der Aufnahme Spaniens hat sich die Zahl auf 18 erhöht.

Nr. 21/Sept. 1959

Eigentümer, Verleger, Herausgeber: Europäische Föderalistische Bewegung/Bund Europäischer Jugend.
Redakteure: Christine Hofmeister, Sabine Radl, Daniel Gerer, Günter Lindner, Karl Menzinger, Max Wratschgo, Wolfgang Wratschgo. Sitz des Verlages: 8330 Feldbach, Jahnweg 5, Tel. 03152/2497, Fax-14, e-mail: office@europajugend.at. Druck: Scharmer GmbH, A-8330 Feldbach, Europastraße 42, www.scharmer.at

Zulassungsnummer: GZ 02Z033230 M

Erscheinungsort 8330 Feldbach, Verlagspostamt 8330 Feldbach, P. b. b.

Europa – Idee und Wirklichkeit

Tag für Tag erklären uns die Minister der europäischen Nationalstaaten, daß Europa eine Notwendigkeit ist, und wenn dann eine relativ so geringfügige Frage wie der Sitz der europäischen Gemeinschaften entschieden werden soll, dann ist man sich nur darüber einig, daß man sich nicht einigen kann und vertagt die Entscheidung...

Nr. 2/1960

Südtirol - Alarm für Europa

Für uns Europäischen Föderalisten ist ja das Südtirol-Problem von besonderem Interesse, und wie wir schon öfter bewiesen haben, vertreten wir die mit Recht geforderte Autonomie für die bodenständige Volksgruppe. Das erfreuliche daran ist, dass wir österreichische Föderalisten in diesem Punkt mit den italienischen Föderalisten vollkommen konform gehen ... Was wir jedoch gemeinsam mit unseren italienischen Freunden ablehnen, ist auch im Fall Südtirol ein überspitztes Nationalbewußtsein und die damit verbundene nationale Überheblichkeit, sei es nun auf italienischer, sei es auf österreichischer oder deutscher Seite.

Nr. 5/1960

Vortragstournee des Herrn Claus Schöndube (Frankfurt) vom Präsidium der UEF-Paris. Über das aktuelle Thema: „Zerfällt Europa?“ sprach der bekannte Redner in 14 Versammlungen. In der nächsten Nummer unseres Blattes werden wir über die erfolgreich verlaufene Veranstaltung berichten.

Über Einladung des Gremiums des Handels mit Autos, Motorrädern usw. hielt der Präsident der UEFÖ, Dr. Otto Steidler, im Rahmen der Fachgruppentagung dieser Körperschaft am 7. April 1960 einen Vortrag über das Thema „Österreich zwischen EWG und EFTA“. In diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wies der Redner vor allem auch auf die für den heimischen Automobilhandel tiefgehenden Auswirkungen hin, die der Beitritt Österreichs zur EFTA zur Folge haben wird.

Nr. 5/1960

Resolution zur Schweizer Europa-Politik

Die Delegiertenversammlung der Europa-Union der Schweiz (die der Europäischen Föderalistischen Bewegung als assoziierter Verband angehört) hat am 8. Mai 1960 in Zofingen eine Resolution über das Verhältnis EWG - EFTA in Verbindung mit der Schweizer Politik gefaßt. Im Dienste der Verständigung zwischen den „Sieben“ und den „Sechs“ müssen auch die Schweizer anerkennen, daß die EWG der erste konkrete Schritt zur föderativen politischen Einigung Europas ist. Vorschläge der EFTA, die den politischen Willen der EWG verkennen, müßten den Graben vertiefen und die eigene europäische Zukunft der Schweiz gefährden.

Nr. 6/1960

Generalversammlung der UEFÖ

Die diesjährige Generalversammlung wurde am 16. Oktober 1960 in Grazer Landhaus unter dem Vorsitz des Bundesobmannes, Dr. Otto Steidler, durchgeführt. Aus dem Tätigkeitsbericht des Bundesobmannes war eine erfreuliche Aktivität zu entnehmen. Seit der letzten Generalversammlung im Mai 1959 ist der Mitgliederstand so angestiegen, dass die Zahl der Delegierten-Mandate von 16 auf 46 anstieg. Als besondere Erfolge der Berichtszeit wurden die Europawahlen in Feldbach und Umgebung und Neumarkt und Umgebung, die Ausarbeitung der Denkschrift: „Österreich, EWG und EFTA“ und die Herausgabe unserer „Europa-Stimme“ festgestellt.

Nr. 8/1960